

Litauische Rundschau

Organ der Partei der Deutschen Litauens.

Geschäftst. u. Redaktion: Kowno, Keistučių g-vė № 4-
Telephon № 323. Postfach № 25.
Telegrammadresse: Litru Kaunas.
Geschäftsstunden: von 8—12 Uhr vormittags u.
von 4—7 Uhr nachmittags.

I. Jahrgang.

№ 8.

Kowno, Mittwoch, den 11. August 1920.

Die „Litauische Rundschau“ erscheint vorläufig wöchentlich 2 mal. Abonnementspreis nicht unter 25 Nummern für's Inland durch Ausgabestellen u. Post: 11.—Mark, u. durch Boten in's Haus: Mrk. 13,75 Für's Ausland: 25.—Mark. Preisänderungen behält sich die Redaktion vor.

Die Annahme des Friedensvertrages mit Russland im Seim.

(Rede des Ministers des Aeusseren am Freitag, 6 August 1920).

Der Steigiamasis Seimas Litauens hat am Freitag, 6 August, in dritter Lesung den Friedensvertrag mit Russland angenommen. Wir bringen im folgenden ein Stenogramm der bedeutungsvollen Rede des Ministers des Aeusseren, Dr. Purickis; und behalten uns vor, auf sie später noch besonders zurückzukommen.

Der Minister des Aeusseren, Dr. Purickis: Geehrte Mitglieder des Steigiamasis Seimas!

Die Mehrheit des Seims hat sich für die Ratifizierung des Friedens ausgesprochen. Immerhin möchte ich noch einigen Gedanken hinsichtlich dieses Ereignisses Ausdruck geben.

Im Namen der Regierung hat hier der Ministerpräsident gesprochen. Er erklärte als die Ansicht der Regierung die, dass sie einen anderen Ausweg nicht sieht, und dass sie den Steigiamasis Seim bittet, lieber diesen Frieden zu ratifizieren. Selbstverständlich vertrete auch ich den Standpunkt des Ministerpräsidenten. Aber ich möchte einigen Gedanken Ausdruck geben, die auftauchen, wenn der Friede ratifiziert wird.

Die geographische Lage unseres Staates ist sehr ungünstig. Denn wir haben keine natürlichen Verteidigungsgrenzen. Wir sind nicht in der Lage Schwedens oder Dänemarks, die vom Meere, oder der Schweiz, die durch die Berge geschützt wird. Wir sind ein kleines Volk unter grossen Nachbar—Volks—Staaten, und da in allen grossen Völkern immer der Geist des Imperialismus herrscht und herrscht, so ist es selbstverständlich, dass es auch uns nicht leicht sein wird, unsere Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten und zu verteidigen. Bei der Verteidigung dieser Unabhängigkeit werden wir uns nicht so sehr auf die physische Kraft stützen können. Denn als ein kleiner Staat können wir eine grosse physische Kraft, die sich unseren Nachbarn widersetzen könnte, nicht aufbringen. Deshalb müssen wir unsere Aufmerksamkeit besonders auf unsere Auslandspolitik richten, und mit unseren Nachbarn solche Beziehungen herstellen, dass sie einerseits unsere Unabhängigkeit nicht beeinträchtigen, andererseits die Beziehungen auch ihnen annehmbar sind.

Das wichtigste Gesetz unserer Politik ist: zu wissen, wie weit wir in unseren Forderungen gehen können. Wir dürfen uns nicht für uns unerreichbare Ziele stecken. Blicken wir in die Geschichte, so sehen wir, dass die meisten Staaten—nicht nur kleine, sondern auch mächtige Staaten—daran zu Grunde gingen, dass sie sich Ziele steckten, die zu erreichen es ihnen an Kraft fehlte. So müssen auch wir uns hüten, uns solche Aufgaben zu stellen, die wir nicht werden erreichen können. Denn auf solche Weise könnten wir am ehesten unsere Unabhängigkeit verlieren.

Zurück zu unseren Nachbarn! Die wichtigste Aufgabe in unserer Russlandpolitik ist die, die Beziehungen zu unserem früheren Souverän, dem russischen Reiche, zu regeln. Diese Aufgabe ist sehr wichtig und sehr schwierig. Denn es unterliegt keinem Zweifel, dass jener Geist des Imperialismus, der das Zarenrussland beherrschte, nicht so schnell verschwinden kann. Gegen diesen imperialistischen Geist werden wir noch viel zu kämpfen haben. Er wird sich zweifellos auch bei anderen Regierungen zeigen, welche das Reich des Zaren erben werden; er zeigt sich auch bei den Bolschewisten. Wir tun heute den ersten Schritt zur Regelung dieser unsern Beziehungen zu unserem früheren Souverän. Und dieser Schritt ist der wichtigste. Denn heute nehmen wir einen Akt an, in welchem die russische Regierung auf alle ihre Souveränitätsrechte gegen unseren Staat,

gegen unser Gebiet, verzichtet. Es ist klar, dass wir damit sehr viel erreicht haben. Das ist der Schlussstein zum Fundament unseres Staates, und zwar zum juristischen Fundament; denn der Schlussstein zum faktischen Fundament unseres Staates ist schon lange gelegt. Jetzt schreiten wir zur Formulierung dieses Faktums, jetzt legen wir auch das juristische Fundament unseres Staates. Wir dürfen nicht vergessen; — obwohl wir unser Heer hatten, unser Gebiet durch unsere Regierung verwalteten, und unsere eigenen Gesetze erliessen, — juristisch waren wir immer noch nur ein Teil des russischen Reiches, und es ist klar, dass, so lange wir unsere Beziehungen zu Russland juristisch noch nicht geregelt hatten, auch unsere de jure—Anerkennung durch die anderen Staaten sehr erschwert war. Jetzt haben wir Grund zu hoffen, dass dieser Akt der Anerkennung de jure ein viel festeres Fundament erhalten hat. Es ist hier eingewendet worden, dass die Russen unser Gebiet besetzt haben und es besetzt halten. Darauf ist zu entgegnen: Unser Gebiet reichte bisher nur soweit, als wir es tatsächlich verwalteten, und das übrige Gebiet wurde von uns nur pretendiert. Wenn man sich an eine rein juristische Begründung hält, so könnte man also heute nicht sagen, dass die Russen unser Staatsgebiet besetzt haben; sie haben nur solches Gebiet besetzt, das von uns nur pretendiert wird. Erst nach der Ratifizierung des Friedens, erst nach Austausch der Ratifikationsurkunden werden wir sagen können, dass Wilna und das Land hinter Wilna unser Gebiet ist. Ich irre wohl nicht, wenn ich sage, dass diese Besetzung des durch uns pretendierten Gebiets durch die Russen auch die Mehrheit des Seims schreckt. Ohne Zweifel musste man diese Besetzung in Rechnung stellen; sie war unvermeidlich. Hätten die Russen das Gebiet nicht besetzt, so stünden dort die Polen, und wie und auf welche Weise es uns gelungen wäre, es von den Polen zu befreien,—das war schwer abzusehen. Allerdings gebe ich zu, dass diese Besetzung uns ausserordentlich unsympathisch ist, und uns grossen Kummer bereitet. Aber wäre das Gebiet noch von den Polen besetzt, so würden sie es bis zum heutigen Tage besetzt halten, und es ist schwer zu sagen, wie wir uns von der polnischen Okkupation befreit hätten. Juristisch genommen, haben die Russen ein Recht, das Gebiet zu besetzen. Wir mussten unsere Zustimmung dazu geben, und taten es auch. Aber die Russen dürfen sich in diesem Gebiete nicht so benehmen, wie in einem eroberten Lande. Sie können sich in die Verwaltung des Landes nur soweit einmengen, als rein strategische Rücksichten es verlangen. Und wenn sie sich auch einmengen, so dürfen sie dort nicht ihre Organe für die Zivilverwaltung einsetzen. Sie haben dort nur das Recht, Organe ihrer Militärverwaltung einzusetzen, und falls sie sich rüsten sollten, dort Organe der Zivilverwaltung einzusetzen, so protestieren wir dagegen. protestieren als gegen einen Bruch des Punktes 4 des Friedensvertrages. Die Russen sind hiermit dem Principe nach einverstanden, und haben auch das Versprechen abgegeben, darauf bedacht zu sein, die Einsetzung von Organen der Zivilverwaltung aufzuhalten.

Wirft man die Frage auf, ob es sich uns lohnt, den Frieden zu ratifizieren oder nicht, so muss man die Gründe betrachten, die dafür und dagegen sprechen. Die Gründe „dafür“ sind klar. Wir befreien uns von der russischen Souveränität, wir erhalten einen Teil unseres verschleppten Besitzes zurück, und unsere Landsleute, welche für unseren Staat so notwendig sind—denn dort giebt es viel Intelligenz—werden uns wiederergeben, wir erhalten einen allerdings nicht grossen, aber immerhin doch einen Gold-

fonds, der uns für unsere Valuta sehr dienlich sein wird. Kurz, die Gründe, die für die Ratifizierung sprechen, sind klar.

Gründe, die dagegen sprechen, möchte ich überhaupt nicht sehen. Denn was erreichen wir ohne die Ratifikation? Es bleibt dann nur das Faktum der Existenz unseres Staates. Hätten wir zu Genüge physische Kräfte,—möglich, dass wir es dann fertig brächten, auch noch bessere Bedingungen auszuwirken, möglich, dass wir dann auch mit dem Faktum der Okkupation anders rechnen würden und anders reden würden. Aber: wenn auch diese physische Kraft im Verhältnis zur Grösse unseres Staates genügend gross ist, so hat sie doch natürlich im Vergleich mit solchen Riesen, wie Russland und anderen Staaten, immerhin nicht viel zu bedeuten, und deshalb möchte ich sagen: Wer ein Gegner der Ratifikation ist, der würde sich damit allein auf den Boden der physischen Kraft stellen und seine ganze Sache auf diese physische Kraft basieren. Ich möchte sagen, dass ein solcher Gedanke und ein solches Fundament durchaus unsicher ist. Jeder von uns erhebt die Frage, ob die Russen diesen Friedensvertrag erfüllen werden. Ich möchte sagen: Bei Abschluss jedes Vertrages, mit irgend wem, darf man nicht vergessen, dass Verträge sehr oft nicht eingehalten werden, sodass auch wir mit dieser Tatsache rechnen müssen. Andererseits aber, wenn wir mit jemand zu unterhandeln angefangen haben, so erklären wir damit konkret, dass wir glauben, dass was vereinbart ist, auch gehalten werden wird. Ich muss erwähnen, dass die internationale Lage der Russen es durchaus erfordert, dass sie diesen Vertrag einhalten. Nämlich, nachdem sie eingesehen haben, dass sie nicht isoliert bleiben dürfen, dass sie Verbindungen mit den anderen Staaten haben und diese Beziehungen aufrecht erhalten müssen, werden sie jetzt bemüht sein, der Welt zu zeigen, dass sie das gegebene Wort zu halten verstehen. Die Russen rüsten sich, ihr System auch bei uns einzuführen, und deshalb werden wir mit ihrer Propaganda immer rechnen müssen. Aber ich meine, dass man vor dieser Propaganda sich nicht zu sehr zu fürchten braucht; denn viel wird davon abhängen, ob wir es verstehen werden, dieser Propaganda zu begegnen und sie kalt zu stellen. Ich bin der Meinung, wir werden das schon verstehen, und zwar nicht, wie es die meisten anderen Staaten tun, durch Mittel der Isolierung—diese Mittel dienen nur der Verschleierung. Ich schöpfe die grösste Hoffnung daraus, dass wir die bolschewistische Propaganda in unserem Lande dadurch werden völlig aufhalten können, dass wir unsere soziale Reform durchführen, besonders die Bodenreform. Darauf möchte ich die Aufmerksamkeit des Steigiamasis Seimas besonders hinlenken. Wenn der Steigiamasis Seimas diese seine wichtigste Aufgabe: soziale Reformen, besonders Bodenreform, gut durchführt, so werden nicht nur wir bessere soziale und ökonomische Verhältnisse im Inneren haben, sondern wir werden auch jede bolschewistische Propaganda neutralisieren. Die Welt fürchtet die bolschewistische Propaganda nur deshalb so sehr, weil die sozialen Verhältnisse der Staaten ungesund sind, und wenn sie gehörig geordnet und geregelt sein werden, so meine ich, dann wird auch die Gefahr solcher Propaganda erlöschen.

Wir unterhandeln mit den Russen wegen des okkupierten Landes, und hoffen zum Abschluss zu kommen. Ich glaube aber die Ansicht der Regierung und aller Bewohner unseres Landes auszusprechen, wenn ich sage: Sollten die Russen sich erdreisten, mit den Waffen in der Hand in unser Gebiet einzudringen, dann werden wir alle wie ein Mann aufstehen mit den Waffen in der Hand, den Einfall abzuwehren. (Tosendes Beifallklatschen). Ich spreche hiermit nicht nur zum Seim sondern auch zu den Russen; sie dürfen das nicht vergessen. Wir unsererseits werden bestrebt sein, diesen Friedensvertrag zu erfüllen, wir

Vorschläge endgültig ab. Man berichtet, dass die russischen und polnischen Delegierten sich am Mittwoch in Minsk treffen werden, denn es sei vorzuziehen, dass Russland und Polen unter sich allein verhandeln. (Elta)

BUKAREST, 8. VIII. Ministerpräsident General Avereseu erklärte in der Kammer über die Rolle, welche Rumänien in dem russisch-polnischen Konflikt zufalle, Rumänien bewahre vollständige Neutralität. Die Gerüchte, wonach die rumänische Regierung die Durchfuhrerlaubnis für fremde Hilfstruppen nach der polnischen Front erteile, entbehre jeder Grundlage. (Elta)

PARIS, 8. VIII. Nach einer Meldung aus Hythe dauerte die Beratung bis Sonntag Abend um 7. 30. Man glaubt, dass die Sowjet sich weigere, die angebotene Waffenruhe anzunehmen, weil sie Zeit gewinnen wolle, um Warschau einzunehmen. Die militärischen Sachverständigen erhielten den Auftrag, bis Montag Vormittag einen Bericht über die zu ergreifenden Massnahmen auszuarbeiten. Es scheint eine Verschärfung der Blokade gegen Russland in Aussicht genommen sein. Lloyd George habe sich davon überzeugt, dass die Erhaltung Polens für die Sicherheit Europas notwendig sei. (Elta)

WARSAU, 8. VIII. Es werden starke bolschewistische Truppenkonzentrationen vor Warschau und im Norden der Stadt gemeldet. Man erwartet einen weit ausholenden Angriff der roten Truppen um den Vormarsch auf die Hauptstadt zu versuchen. (Elta)

PARIS, 8. VIII. Nach einer Meldung aus London ist es unmöglich zu sagen, ob die Verhandlungen in Hythe heute zu Ende gehen werden. (Elta)

PARIS, 8. VIII. Die Konferenz zwischen Milner und Lloyd George hat in Hythe heute Vormittag 10. 15. Uhr begonnen und bis 1. 30. gedauert. Um 2. 30. wurde folgendes Communiqué veröffentlicht: Die englische Regierung hat von der Sowjetregierung eine endgültige Antwort auf die Note, die in Moskau übergeben wurde, nicht erhalten. Sodann hat sie Andeutungen über die Absichten der Bolschewisten erhalten und vorausgesehen, dass diese sich weigern der vorgeschlagenen Einigung zuzustimmen. Man weiss, dass nach der Konferenz, die Lloyd George, Bonar Law und Lord Curzon am Freitag mit den delegierten der Sowjet in London? hatten ein Memorandum nach Moskau geschickt worden sei, in den Abschluss einer Waffenruhe auf eine Zeit von 10 Tagen an der russische-polnischen Front zu verlangen, mit der Bedingung, dass man beiderseitig in den Stellungen verbleibe und sie während dieser Zeit nicht verbessere. Da die Sowjet sich weigern, die Operationen zu unterbrechen, hat den ganzen Vormittag ein reger Meinungsaustrausch über die zu treffenden Massnahmen stattgefunden, die um 1/5 Uhr wieder aufgenommen werden sollen. Lord Riedel, der diese Verständigung? den Journalisten, übermittelte, begleitete seine Erklärungen mit den Worten: Die Lage ist ernst. (Elta)

ROM, 8. VIII. Der Expresszug via Udine-Triest ist auf der Linie Rean del Royale entgleist. Fast alle Wagen stürzten um. Es sind 5 Tote und Zahlreiche Schwerverletzte zu verzeichnen. (Elta)

INLAND.

KOWNO, 9. 8. Die vertragsgmäss bis spätestens 12. August von den Bolschewisten zu räumende erste Zone bildet das Gebiet zwischen Švenčany längs der Eisenbahnhauptlinie Wilna südlich vom Nerisfluss bis zum Naroczsee. Sämtliches Eisenbahnmaterial auf der Linie Poniewiez zwischen Švenčany und Pastovy mit u. a. auch 20 Lokomotiven verbleibt den Litauern. Dafür erhalten die Bolschewisten ein Lokomotive und 80 Gepäckwagen.

Die zweite Zone enthält Wilna und das Gebiet von Naroczsee längs der Eisenbahnlinie Molodečno—Wilna bis zur Linie Wilna—Grodno. Hier soll die Räumung ebenfalls sofort beginnen und bis zum 1. September durchgeführt sein.

Zur dritten Zone gehört das übrige besetzte litauische Gebiet und soll geräumt werden, sobald strategisch eine Besetzung nicht mehr erforderlich ist.

Aus den zu räumenden Gebieten dürfen die Bolschewisten nur ihr Staatseigentum mitführen. Zur Kontrolle der Evakuierung wird eine aus der gleichen Anzahl beiderseitiger Mitglieder bestehende gemischte Kommission gebildet. Die Übernahme der Einrichtungen und Behörden in der zweiten Zone durch die litauische Verwaltung erfolgt stufenweis und beginnt mit Schulen, Bibliotheken, Krankenhäusern, dann folgen Selbstverwaltungen, Miliz usw.

Die bolschewistische Heeresleitung verpflichtet sich ebenfalls die Propaganda einzelner Organisationen u. Gruppen gegen die litauische Regierung einzustellen.

Russischer Wiederaufbau?

In der Sitzung des Deutschen Reichtages vom 26. Juli hielt der Minister des Auswärtigen Dr. Simons eine Rede, die Aufsehen erregende Erklärung über die Vereinheitlichung der Kraftquellen in Sowjet-Russland enthielt. Wir entnehmen dem „Berliner Tageblatt“ nachstehende Zahlen über die Steigerung der Förderung im Moskauer Kohlenrevier sowie über die Besserung des russischen Eisenbahnwesens.

An Kohlen wurden gefördert:	1916	1919	1920
in 1000 Pud.			
Januar	2226	2202	2245
Februar	2537	2703	2861
März	2669	3211	3516
April	1640	1719	1989
insgesamt	9072	9835	10610

Aus dem russischen Eisenbahnverkehrsamt werden folgende Zahlen veröffentlicht:

Die Zahl der gebrauchsfähigen Lokomotiven auf 100 Werst des Eisenbahnnetzes (1 Werst = 1077 m.) beläuft sich auf:

Januar 1920	8 St.	Februar	7 St.
März	8 „	April	9,6 „
		Mai	11 „

Die Zahl der gebrauchsfähigen Eisenbahnwagen auf 100 Werst des Eisenbahnnetzes beläuft sich auf:

Januar 1920	395 St.	Februar	378 St.
März	435 „	April	481 „
		Mai	548 „

Die durchschnittliche Leistung einer Lokomotive innerhalb 24 Stunden (in Werst):

Januar 1920	69,5	Februar	66,4
März	68,5	April	71,7
		Mai	72,2

Die durchschnittliche Leistung eines Eisenbahnwagens innerhalb 24 Stunden (in Werst):

Januar 1920	31,4	Februar	30,8
März	32,7	April	37,9
		Mai	39,1

Die Ladung auf 100 Werst des Eisenbahnnetzes (in Waggon):

Januar 1920	14	Februar	12
März	14	April	15
		Mai	19

Die Verantwortung für die Richtigkeit vorgenannter Zahlen müssen wir der russischen Sowjetvertretung in Berlin, überlassen. C. M.

Lokales.

Uns gehen nachstehende Zeilen zu:

Am 6. August trat hier in den Räumen des Stadttheaters die jüdische Schauspielertruppe N. Lipowsky zum ersten Male nach langen Jahren wieder auf. Die Spielzeit wurde mit der Operette „Die Amerikanerin“ eingeleitet und es folgten am 7-ten „Schir Haschirim“ (Das Lied der Lieder) und am 9-ten „Malke der Soldat“—beides Operetten.

Die Vorführungen hatten bei voll besetztem Hause durchschlagenden Erfolg. Das Spiel übertraf weit die Erwartungen und war überaus lebendig und plastisch.

Frau Ester Lipowsky erntete bei ihrem ersten Erscheinen auf der Bühne tosenden Beifall und man merkte, daß sie und ihr Spiel beim Publikum nicht vergessen war und ihr Name den alten guten Klang behalten hatte.

Herr Wendorff entpuppte sich als vorzüglicher Komiker, dessen Darstellungen von Lachsalzen des Publikums begleitet wurden.

Herr Chass als jugendlicher Liebhaber war wohl etwas zu „jugendlich“, doch liess sein Spiel diesen Umstand vergessen.

Bei den guten Kräften der Truppe Lipowsky wäre es wünschenswert, wenn nun bald nach dem heiteren Spiel, Dramen zur Aufführung kämen. Ich bin überzeugt, daß die Truppe erst dann ihr ganzes Können wird entfalten. Auch im Publikum ist der Wunsch nach gediegenen Stücken laut geworden, hat man doch lange genug diesen geistigen Genuss entbehren müssen.

Die technische Leitung liess sehr viel zu wünschen übrig und machte sich oft störend bemerkbar.

Das Orchester überstieg nicht das Niveau einer mittelmässigen Kapelle doch werden das Klavier und die 2 Geigen erfreulicherweise bald einen Zuwachs erfahren. Die Dekorationen waren wieder erwarten gut und geschmackvoll arrangiert.

Befriedigt verliess an den drei Abenden das Publikum das Theater, war es doch lange nicht mehr gewesen, daß eine so gute und bewährte Truppe, wie die Lipowskysche, Kowno aufgesucht hatte.

Da die Truppe hier längere Zeit spielen wird ist zu hoffen, daß sie in das hiesige stagnierende Leben einen frischen Zug bringen wird.

E. Unterwaldt.

Herausgeber „Partei der Deutschen Litauens“
Verantwortlicher Redakteur Edwin Hein.

FILMVERLEIH



Phoenix-Globus

und
Vertriebsorganisation
für
Litauen, Estland,
ganz Baltikum,
nach Grenzöffnung
Russland.

Zentrale: KOWNO
Laisvės Aleja 48.

Filialen: **WILNA**
RIGA
BERLIN

EINLADUNG.

Mitglieder der Partei der Deutschen Litauens und alle diejenigen, die gewillt sind der Partei laut bestätigten Satzungen (Kauno Miesto ir Apskrities Viršinininkas) beizutreten, werden gebeten, Mittwoch den 11. August 1920 im Vereinslokal, Keistučio g-vė 4 um 6 Uhr nachmittags sich zu versammeln.

TAGESORDNUNG: 1) Wahl des Kreis Ausschusses 2) Wahl der Revisionskommission 3) Verschiedenes.
Der zeitweilige Kreis Ausschuss Kowno-Stadt.

Dental-Depot

Lager sämtlicher Artikel f. Zahnärzte u. Zahntechniker. Bohrmaschinen, Kautschuk, Zähne, Solila u. Aesch u. s. w. *G. Rabinowitsch, Zahnarzt, Kowno Laisvės Aleja 49.*

Dr. JASINSKY
Venerische und Geschlechtskrankheiten. Laisvės Al. 25
Sprechst. v. 9—11 u. 5—7

DAME perfekt im Deutschen und Russischen UND Schreibmaschine schreibend sucht Stellung im Büro. Off. an die Exp. d. L. R. unter M. 2.

Sofort zu kaufen gesucht Büroschreibische und andere Büromöbel. Angebote schriftlich unter R. B. 37 an Expedition der L. R.

Der Verein „Deutsche Oberrealschule von 1920“ eröffnet in Kowno am 18. August — zunächst mit 5 Klassen—eine

DEUTSCHE OBERREALSCHULE.

Gelehrt werden an Sprachen: deutsch, litauisch, russisch, englisch (in den obersten Klassen bei Bedarf und auf Verlangen auch Latein). Der Lehrplan legt grosses Gewicht auf die Ausbildung in den technischen Fächern (Mathematik, Physik, Chemie, technisches Zeichnen); besonders berücksichtigt werden wird die Pflege des Körpers durch Turnen und Sport, sowie die Pflege des künstlerischen Gesanges.

Interessenten

erfahren Näheres bei dem Vors. E. Jansen, Kowno, Keistučio g-vė 2, oder bei dem Schriftf. O. Welz, Schanzon, Feuerstr. 5

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 3—6.
Letzter Aufnahmeterrin: Der 18. August.

I. Jüd. Volkstheater
gegr. v. N. LIPOWSKI

d. 11. Aug. 1920

Chazkele Kolbeinik

Operette in 4 Akten.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Nächste Vorstellung den 13

Kino-PALAST.

Ab 11. August 1920:

Die Frau ohne Tränen

Drama in 6 Akten. aus dem russischen Leben.
Mitwirkende: Die besten russischen Schauspieler des Moskauer Künstlertheaters.